



Oberbürgermeister Frank Ruch stellt auf dem Neujahrsempfang der Stadt seine Agenda 2030 für Quedlinburg vor.

FOTO: KORN

Stadt entscheidet über Zukunft

Der Oberbürgermeister hat klare Ziele: Quedlinburg soll 2030 finanziell unabhängig, lebenswerter Wohnort und nationales wie europäisches Tourismusschwergewicht sein.

VON PETRA KORN

QUEDLINBURG/MZ. Es hat Diskussionen in den vergangenen Monaten geprägt und ist jetzt auch ein zentrales Thema auf dem Neujahrsempfang der Stadt Quedlinburg gewesen: das Zukunftsprojekt Morgenrot, mit dem ein Energie- und ein Industriepark entstehen, Arbeitsplätze geschaffen und bezahlbare Wärme gesichert werden sollen. Vor rund 300 Gästen aus Politik, Wirtschaft, Bildung, von Einrichtungen, Verbänden und Vereinen stellte Oberbürgermeister Frank Ruch (CDU) am Montagabend dabei noch einmal in der Stadt Erreichtes heraus: So sei Quedlinburg heute ein national wie international anerkannter Touristenmagnet – und habe auch seine wirtschaftliche Basis gestärkt, etwa seine Gewerbesteuer-einnahmen auf zehn Millionen Euro verdoppelt. Doch das werde nicht reichen, so Ruch, der zwei Szenarien entwarf.

Eines davon, ein „Weiter so“, werde vor dem Hintergrund stei-

gender Kosten und eines fortschreitenden Werteverzehrs dazu führen, dass spätestens ab 2030 in vielen Einrichtungen die Lichter ausgingen oder zumindest auf Sparflamme heruntergeregelt werden, Quedlinburg sich von seinem kulturellen Lebensstandard verabschieden und in der Schlange der auf Zuweisungen von Land und Bund wartenden bedürftigen Kleinstädte anstellen müsse.

Deshalb müsse gehandelt werden, so Ruch, mit Blick auf seine „Agenda 2030“: Laut dieser solle Quedlinburg 2030 finanziell unabhängig sein – durch Mehreinnahmen von jährlich mehr als zehn

„Die gute Nachricht ist: Wir haben es selbst in der Hand.“

Frank Ruch
Oberbürgermeister

Millionen Euro durch die Realisierung des Zukunftsprojektes Morgenrot, aber unter anderem auch durch eine Ansiedlungsoffensive für innovative Unternehmen, denen Gewerberäume temporär kostenfrei bereitgestellt werden sollen.

2030 sollen in der Stadt als nationalem wie europäischem touristischen Schwergewicht mehr als drei Millionen Tagesgäste und über 750.000 Übernachtungen pro Jahr gezählt werden.

Und 2030 solle Quedlinburg als „Welterbe zum Wohlfühlen“ ein integrativer, hochqualitativer Wohnort sein mit barrierearmen, generationsübergreifenden Angeboten, mit Kita, Schule, Arbeit, Arzt, Einkaufs- wie Erholungsmöglichkeiten, Kultur und Sport – alles vor Ort.

„Die gute Nachricht ist: Wir haben es selbst in der Hand“, sagte der Oberbürgermeister. Die Weichen würden – „so oder so“ – im Jahr 2026 gestellt, so Ruch, die Entscheidungen zum Zukunftsprojekt Morgenrot die Entwicklung Qued-

linburgs für „die nächsten 20 Jahre maßgeblich prägen“.

„Mehr Eigenverantwortung“ hatte Michael Richter (CDU) in seinem Grußwort angemahnt – und es als Landesfinanzminister begrüßt, dass in Quedlinburg mit der Unterstützung für das Zukunftsprojekt selbst die Initiative ergriffen worden sei, für die eigene Finanzausstattung zu sorgen.

Frank Ruch nutzte den Neujahrsempfang auch, um zu Höhepunkten wie dem Stadtfest und der Adventsstadt sowie weiteren herausragenden Ereignissen einzuladen und nannte dabei etwa den 28. März: Dann werde nach siebenjähriger Bauzeit am Welterbe Stiftsberg „das erste Kapitel“ der neuen Präsentation des Gesamtensembles der Öffentlichkeit übergeben; die Neueröffnung aller Kapitel solle Anfang des dritten Quartals erfolgen.

Details zu diesem „ersten Kapitel“ waren nicht in Erfahrung zu bringen: Dazu liefen aktuell Abstimmungen, so die Stadtverwaltung auf Anfrage.